

Emil Rylg

DÍLO EMILA FILLY

soubor článků a reprodukcí s použitím otisků 22 leptů nebo suchých jehel podepsaných autorem. Desky po otištění byly zničeny.

Za redakce Františka Venery vydal Václav Jelínek a František Venera v Brně v dubnu 1936 ve 100 výtiscích s textem na ručním papíře van Gelder a 8 lepty neb suchými jehlami číslovaných 1—100, a ve 400 výtiscích s textem na ofsetu a 1 leptem číslovaných 101—500. Texty ručně vysázela písmem Veneziana a vytiskla tiskárna Pokorný a spol. v Brně v typografické úpravě Františka Kalába.

Tento svazek má číslo

344

Tvorba z let 1906—1935

modernen, uns nähern. Der Vorstellungsinhalt Zitrone, z. B., ist nicht damit erschöpft, daß jedermann zu wissen glaubt, wie eine Zitrone aussieht, während hinterrücks Angebot und Nachfrage ihr Allotria mit dieser Frucht des Südens treiben. Die Sonne am wolkenlosen Himmel, „das Land, wo die Zitronen blüh'n,“ verfinstert von Kriegsflugzeugen, Sanktionen, die sich auf die Ausfuhr von Zitronen beschränken — wir associieren gegenwärtig schon Vorstellungsinhalte, die uns erblassen machen. Möge der Tag nicht kommen, wo der Friede uns zur Saga und diese goldene Frucht zu seinem leeren Symbol werde. Jeder Künstler, angefangen von den altgriechischen Stillebenmalern bis in die Gegenwart zu Filla, hat dem Durchschnittsverstände klarzumachen gehabt, daß dank der Vorstellungsbilder die Dinge erst ihr wirkliches Leben führen. Jeder Künstler hatte jedem Ding der Natur ein Unaussprechliches hinzuzufügen und so ist es zu erklären, daß auch ein Stilleben eine Manifestation des Zeitgeistes und nicht nur eine Speisezimmerangelenheit sein kann. Jedes Wesen, jedes Ding, Triebe, Tugenden und Gedanken haben ihr Gesetz in dem Stande der menschlichen Vernunft, nach dem sie antreten in uns und mit uns vergehen.

Missionierende Spanier haben die heidnischen Indianer mit Bluthunden gehetzt, der Bluthund fügt sich harmonisch ins Representationsbild spanischer Granden jener Zeit, zum Schoßmops degeneriert samt der Rentnerin, seiner Herrin, wurde er eine Karikatur. Ebenso mit den Dingen, Tieren ändert sich das Bild des Menschen und die Kunst ist nicht nur ein Spiegel, sondern auch ein Agens.

Der Belagerung Wiens durch die Türken hatte Europa das Bekanntwerden mit der hygienischen Kultur des Orients zu verdanken. Dem asketischen Ideal des Mittelalters wurde ein neues, das vom gebadeten, schönen Menschen gegenübergestellt. Die Kunst, welche mehr zur Verallgemeinerung des Ideals beiträgt als die philosophischen und theologischen Fakultäten der Hochschulen, solange sie nicht von einer zeitfremden Gesellschaft geknebelt wird, hat ein Ethos geweckt, welches, wenn einst das tägliche Bad nicht nur ein Privileg der begüterten Klasse,



Juan Filla

